




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jn die Jrre geführt in den Umlazi-Bergen.

In die Irre geführt in den Umlazi-Bergen.

Von Br. Walter Weber, R. M. M.

ch war eingeladen, um bei der Einweihung einer Außenschule von Mariannahill mehrere photographische Aufnahmen zu einem Ritt von viereinhalb Stunden erreichten wir die Schule machen. Ich war in Begleitung des Pater Missionars. Nach mit Namen Inkannezi, auf deutsch Stern.

Der andere Tag versprach für mich hoffnungsvoll zu werden, da der Himmel sich langsam mit Wolken bedeckte. Am andern Morgen kamen in aller Frühe Schulkinder von anderen Schulen mit ihren Lehrern, und somit waren viele Leute versammelt. Nach Beendigung des Gottesdienstes und den Einweihungszeremonien, kam die Reihe an mich und ich steckte die Schule und andere Aufnahmen in meinen Apparat, um dieselben den lieben Vergißmeinnichtlesern im Bild vor Augen erscheinen zu lassen.

Um zwei Uhr packte ich zusammen, um mich auf den Heimweg zu machen. Der Missionar mußte der Seelsorge wegen noch andere Stationen besuchen. Ich sagte zu ihm: „Ich werde den Weg nicht mehr genau wissen, da ich zum ersten Mal hier bin.“ „Oh!“ meinte er, „wenn Sie den Weg nicht wissen, Ihr Pferd weiß ihn sicher.“ Mit diesem guten Trost machte ich mich von dannen. Da es hier keine Landstraßen gibt, so hat jeder Kraalbesitzer seinen eigenen Weg und dieser schlängelt sich um Hügel und Höhen herum. Einen Baum hatte ich mir als Zeichen gemerkt, als aber dieser erreicht war, war guter Rat teuer. Im Vertrauen auf das Pferd ließ ich es laufen. Es ging einmal rechts, dann wieder einen Weg um eine Hügelkette und so lief es darauf los, sodaß ich keinen Zweifel hatte, auf dem rechten Wege zu sein. So ging es eine Stunde gut, dann kam ich noch um einen Hügel. Da plötzlich, was sehe ich, ich bin wieder bei der Schule angekommen, welche ich vor eineinhalb Stunden verlassen habe.

Nun habe ich eine neue Erfahrung gemacht, wie weit man auf das Pferd in solchen Fällen vertrauen kann. Jetzt ging es aber schnell wieder zurück, durch Dick und Dünn. Wie ich so dahinreite, höre ich Lärm in einem Viehkraal. Nachher zum Viehkraal gehend, um zusehen, was da ist, sah ich kein vierfüßiges Vieh darin, aber die zweifüßigen benahmen sich nicht viel besser. Es waren im Kraal ungefähr 20 bis 30 Schwarze in einem Kreis versammelt, in dessen Mitte ein Feuer brannte. Mehrere Bierkrüge (Kalabassen) gingen von Hand zu Hand, um den Durst zu stillen oder noch besser, um Betrunkene noch betrunkenen zu machen.

Daß jene schon dem Utshwala (Kaffernbier) gefröhnt hatten, sah ich an ihrem Benehmen. Andere hielten halbgeröstetes Fleisch an einem

Stoß und nagten daran. Ich hielt es ratsamer, keine Aufnahme zu machen sondern die Vergißmeinnichtleser mit diesem Artikel zu befriedigen. Mich



Ältere und jüngere Mariannhiller Missionspriester bei einem sozialen wissenschaftlichen Simpus.

nicht länger aufhaltend ritt ich weiter und erreichte nach einigen Stunden allerdings etwas eingeweicht von einem Gewitterregen glücklich und froh das Ziel.